

Zu viel und zu wenig

Sie hatten zu viel
die Leute von Nazaret

Zu viel an Wissen
wer der andere sicher ist
Zu viel an Erfahrung
was man voneinander erwarten kann
Zu viel Verstand
den ach so gesunden

Darum konnte Er dort kein Wunder tun
Darum wunderte Er sich sehr
verwundert über so viel Besitz

Euch sende ich einfach so
sagte Er zu seinen Jüngern
Nur ihr selbst
mit leeren Händen

Auch kein Proviant? Nicht nötig!
Auch kein Geld? Auf keinen Fall!
Kein zweites Hemd
keine Reiseversicherung
keinen Notfallplan

Geht einfach so
Mein Segen ist mit Euch
Meine Kraft wird euch genügen

Ralf Huning SVD, in: Ingrid Penner/Franz Kogler, *Zeit für mich – Zeit mit Gott*, Innsbruck/Linz
(Tyrolia Verlag/Bibelwerk Linz) 2014

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich trage diese Woche die Frage mit mir, was ich wirklich brauche und worauf ich eigentlich verzichten könnte, sollte, wollte ... Mit einer konkreten Sache mache ich dann Ernst und setze sie probeweise in die Praxis um.

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, ☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@diözese-linz.at, www.bibelwerklinz.at
Herausgeber: Dr. Franz Kogler; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 33,-
Bibeltext: Lektionar II © 2020 staeko.net

1. Lesung: Am 7,12–15 | **Antwortpsalm:** Ps 85,9–14

2. Lesung: Eph 1,3–14

Evangelium: Mk 6,7–13



Biblisches
Sonntagsblatt

Zeichenhaft ...



Viele Menschen versuchen, durch coole Outfits, eine sportliche Figur, luxuriöse Urlaube, ein tolles Auto, den Besitz der neuesten Technologien und Ähnliches mehr bei anderen zu punkten.

Die Jüngerinnen und Jünger Jesu machten gerade den gegenteiligen Eindruck: Mit ihrem armseligen Äußeren unterstrichen sie die Wichtigkeit ihrer Sendung. Eindruck erweckten sie vor allem durch die heilende, wohltuende Ausstrahlung, mit der sie den oft hoffnungslosen Bewohnern in der Umgebung Nazarets begegnet sind.

Kommentar zum Evangelium

Das zuvor von Markus geschilderte Scheitern Jesu lässt ihn nicht aufgeben. Ganz im Gegenteil: Während ihn die Zwölf bisher wie „Praktikanten“ begleitet haben, erhalten sie jetzt von ihm den Auftrag, das zu tun, wozu er sie eigentlich erwählt hatte: nämlich zu verkündigen und in seiner Vollmacht Dämonen auszutreiben (vgl. Mk 3,14f).

Mittellosigkeit als Zeichen

Die Verkündigung sollte durch besondere Zeichen in ihrer Bedeutsamkeit unterstrichen werden. Die Jünger sollten durch ihre Armut den Menschen bezeugen, dass sie ihre ganze Hoffnung auf die anbrechende Gottesherrschaft und nicht auf materielle Absicherung setzten. Sie lieferten ihre ganze Existenz der Annahme dieser Botschaft aus, denn nur wer diese annahm, gewährte ihnen Aufnahme, Unterkunft und Verpflegung.

Die radikalen Anweisungen Jesu finden sich wahrscheinlich auch in einer alten Spruchquelle, die später von den Evangelisten Matthäus und Lukas verwendet wurde (vgl. zu unserem Text Mt 10,8–10; Lk 9,3; 10,4). Sie dürften die Praxis Jesu widerspiegeln. Bei Markus erscheinen die noch radikaleren Forderungen, wie sie dann von Matthäus und Lukas überliefert wurden, gemildert. So durften die Jünger nach seiner Lesart etwa einen Stock zur Selbstverteidigung benützen und Sandalen auf ihrer Wanderschaft tragen.

Die Jünger wurden angewiesen, während ihrer Tätigkeit innerhalb eines Ortes das Quartier nicht zu wechseln. Die Gastgeber hätten sonst meinen können, sie suchten größeren Komfort, als sie ihn bei ihnen hatten.

Wenn der Erfolg ausblieb

Wie Jesus, so hatten auch seine Jünger bei ihrer Verkündigung nicht immer Erfolg. Auch das wird nicht verschwiegen. Wie die Juden damals nach dem Verlassen eines nichtjüdischen Gebietes den Staub abschüttelten, so sollten auch die Jünger Jesu ablehnende Dörfer wie heidnisches Gebiet behandeln. Die Trennung wird durch Zeichen unterstrichen und so zumindest ansatzweise verarbeitet. Der Inhalt der Botschaft war ein Umdenken (V. 12): Der Wille Gottes sollte absolute Priorität besitzen.

Wohlthuende Erfahrungen

Die Salbung der Kranken mit Öl hatte eine heilende Wirkung, wobei diese nicht nur durch das Öl bewirkt wurde, sondern auch durch die wohlthuende körperliche Zuwendung der Freunde Jesu. Es ging ja nicht nur um die symbolische Berührung durch ein wenig Öl, sondern um das Auftragen des Öls auf den ganzen Körper oder zumindest auf den kranken Körperteil – die Botschaft Jesu konnte so als Balsam für Leib und Seele erfahren werden. Unsere heutige Krankensalbung hat im Tun Jesu und seiner Jünger ihren biblischen Hintergrund.

Roland Schwarz

Aus dem Evangelium nach Markus:

In jener Zeit

- 7 rief Jesus die Zwölf zu sich
und sandte sie aus,
jeweils zwei zusammen.
- Er gab ihnen Vollmacht über die unreinen Geister
- 8 und er gebot ihnen,
außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen,
kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel,
- 9 kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.
- 10 Und er sagte zu ihnen: Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt,
bis ihr den Ort wieder verlasst!
- 11 Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt
und euch nicht hören will,
dann geht weiter
und schüttelt den Staub von euren Füßen, ihnen zum Zeugnis.
- 12 Und sie zogen aus
und verkündeten die Umkehr.
- 13 Sie trieben viele Dämonen aus
und salbten viele Kranke mit Öl
und heilten sie.

Zum Nachdenken ...

- Wie nehme ich meinen Auftrag, den Glauben zu bezeugen, wahr?
- Wo erlebe ich heilende Begegnungen dabei?

Zum Titelbild

Wir sind es gewohnt, fast immer Schuhe zu tragen, noch dazu für jeden erdenklichen Anlass die passenden. So ist es z. B. schon fast eine Wissenschaft, die richtigen Sportschuhe auszuwählen und dann möglicherweise noch die trendigste Marke zu erwerben. Jesus schickte seine Jünger aus – nur mit einfachen Sandalen an den Füßen ...

Foto: Irene Friedl

